



Chronifizierung vermeiden: Krisenintervention bei Depressionen

Dipl.-Psych. Dieter Best
Psychologischer Psychotherapeut
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

Berlin, AOK im Dialog 05.11.2009

AU-Tage je Fall nach ICD10-Diagnosekapiteln

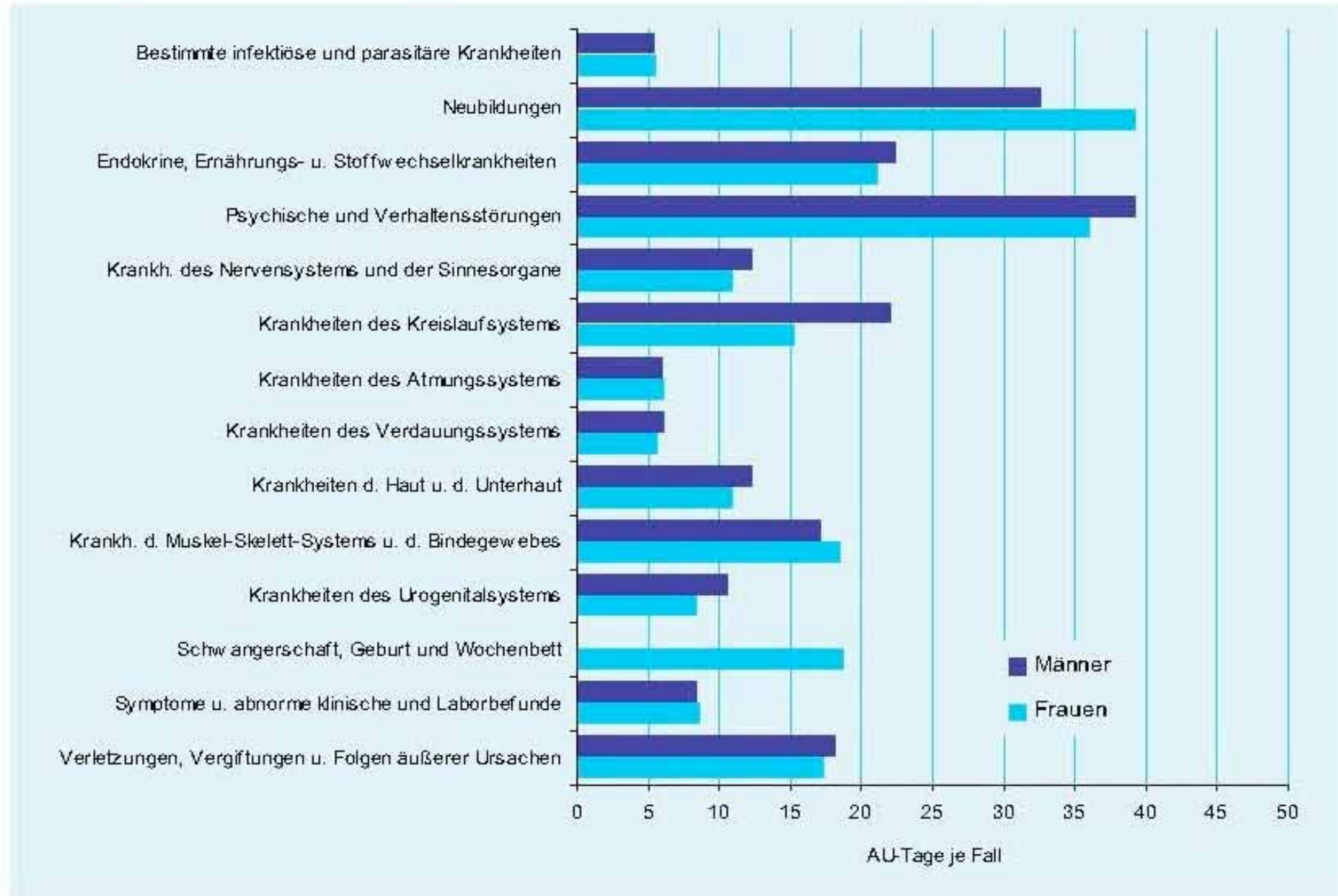


Abbildung 12 (stand.; Erwerbspersonen TK 2008)

Verweildauern im Krankenhaus nach Diagnosegruppen

Aus: BKK-Report 2008

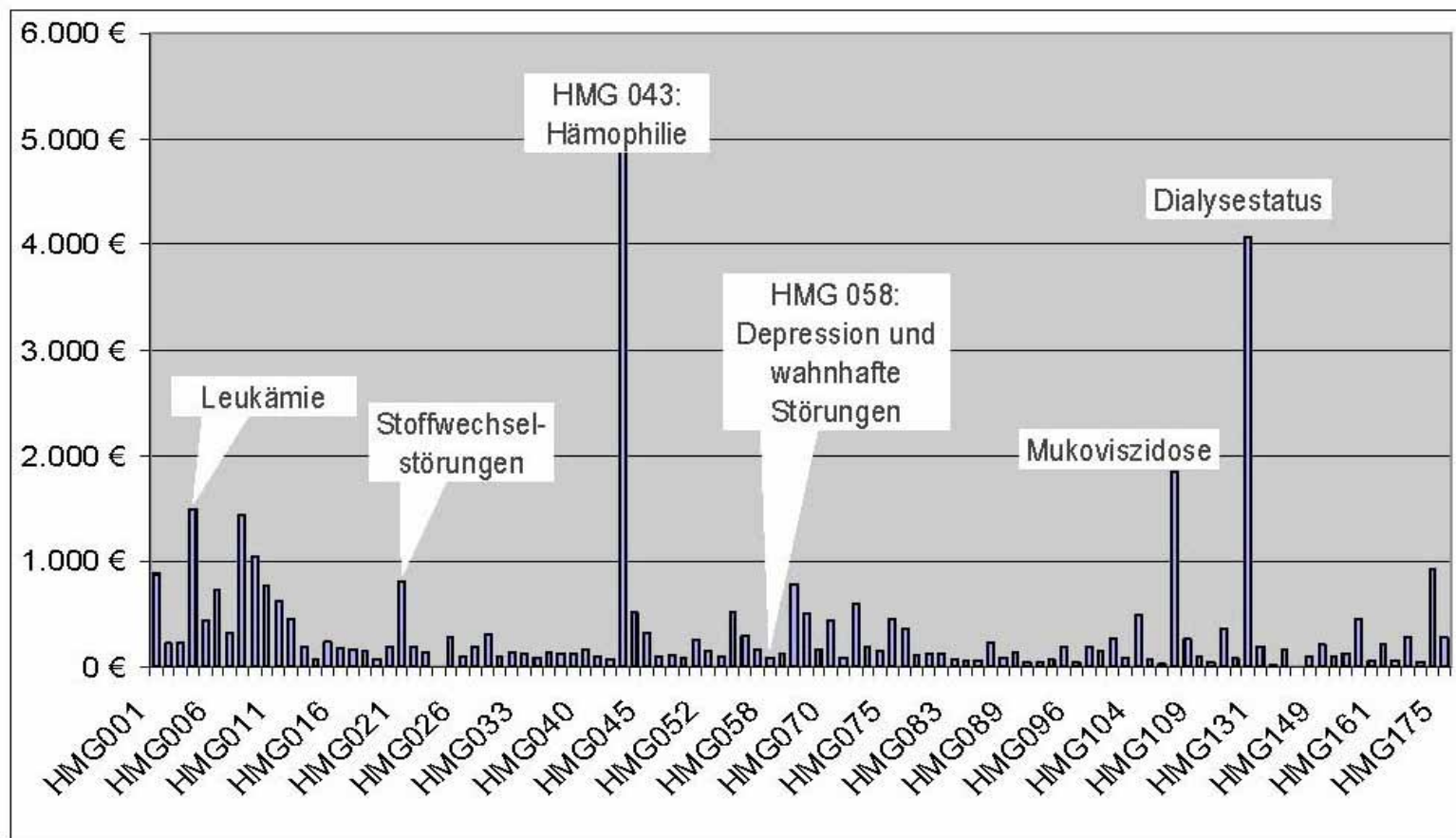
	Fälle je 1000 Tage je Fall		Tage je 1000 Versicherte	
Affektive Störungen	3	37	102	
Sonstige Formen der Herzkrankheit	7	10	73	
Ischämische Formen der Herzkrankheit	7	8	51	
Arthrose	4	13	47	
Zerebrovasculäre Krankheiten	3	14	44	
Krebs der Verdauensorgane	4	12	43	
Suchtkrankheiten	4	10	35	
<small>Dieter Best</small> Sonstige Krankheiten des Darms	4	9	35	

Kostenanteile spezifischer Depressionsbehandlung

- Ambulante Behandlung: 43%
- Stationäre Behandlung: 40%
- Medikamentöse Behandlung: 12%
- Reha: 5%

Quelle: NVL Depression

M-RSA: Zuschläge für Morbiditätsgruppen



Quelle: BVA

Top 14 HMGs nach Anteil am Zuschlagsvolumen

HMG	HMG Bezeichnung	Anteil am HMG-Zuschlagsvolumen
HMG091	Hypertonie	6,26%
HMG058	Depressionen und wahnhafte Störungen	5,97%
HMG019	Diabetes ohne oder mit nicht näher bezeichneten Komplikationen	4,47%
HMG109	Chronisch obstruktive Bronchitis / Emphysem (Alter > 17 Jahre), Asthma bronchiale, Status asthmaticus (Alter < 18 Jahre)	4,44%
HMG013	Sonstige ernste bösartige Neubildungen	4,10%
HMG080	Herzinsuffizienz	3,95%
HMG130	Dialysestatus	3,53%
HMG131	Nierenversagen	2,88%
HMG040	Osteoarthritis der Hüfte oder des Knies	2,69%
HMG054	Schizophrenie	2,23%
HMG084	Koronare Herzkrankheit / andere chronisch-ischämische Erkrankungen des Herzens	2,21%
HMG038	Rheumatoide Arthritis und entzündliche Bindegewebserkrankungen	2,20%
HMG020	Typ I Diabetes mellitus	2,05%
HMG016	Diabetes mit neurologischen / peripheren zirkulatorischen Manifestationen	1,69%

Symptome nach ICD 10 (F32, F33, F34)

Anhaltende gedrückte Stimmung, verminderter Antrieb, Schuldgefühle, Verlust des Selbstvertrauens, Suizidgedanken, Einschränkung des Konzentrationsvermögens, Schlafstörungen, sozialer Rückzug, Gefühl der Hoffnungslosigkeit und Ohnmacht.

Ärzte Zeitung, 21.10.2009

Fatales Duo: Herzinfarkt und schwere Depression

Persistierende Depression verkürzt Lebenserwartung nach Herzinfarkt

NEW YORK (mut). Schwere Depressionen nach einem Herzinfarkt sind ein Alarmzeichen: Bekommen Ärzte das Stimmungstief nicht rasch in den Griff, schmälert dies die Lebenserwartung der Patienten.

Auf den Herzinfarkt folgt oft die Depression: Etwa jeder fünfte Infarktpatient erkrankt innerhalb weniger Wochen nach dem Ereignis, und diese Patienten haben bekanntlich ein deutlich höheres Risiko, in den folgenden Monaten zu sterben, als Infarktpatienten ohne Depression. Eine neue Studie zeigt nun, dass eine Depression nach einem Herzinfarkt auch langfristig die Lebenserwartung senkt - vor allem bei lang anhaltender und schwerer Depression.

An der Studie SADHART hatten 369 depressive Herzinfarkt-Patienten teilgenommen. Sie wurden sechs Monate lang mit Sertralin oder Placebo behandelt und insgesamt knapp sieben Jahre lang weiter untersucht (Arch Gen Psych 1022, 2009, 66).



Auf Herzinfarkt folgt oft ein Stimmungstief.

Foto: E. Rawald

Empfehlungen der NVL unipolare Depression zur Kombination von Psychotherapie und Antidepressivum

Zur Behandlung akuter leichter- bis mittelschwerer depressiver Episoden soll eine Psychotherapie angeboten werden.

Bei akuten schweren Depressionen soll eine Kombinationsbehandlung mit medikamentöser Therapie und Psychotherapie angeboten werden.

Anzahl der Suizide in Deutschland

1946 - 2007

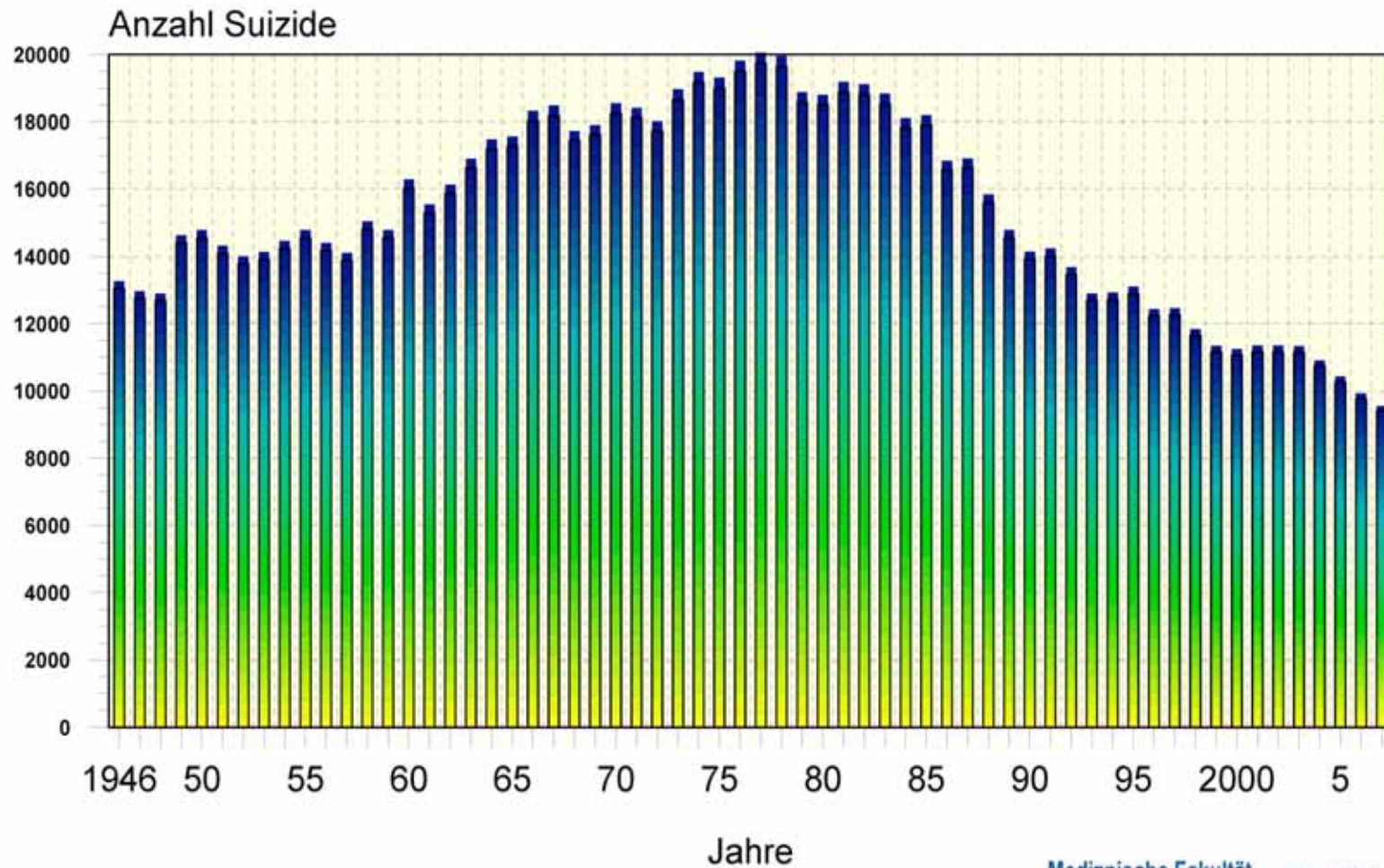


Abbildung 3.2.5.7 Anteil männlicher GEK-Versicherter mit einer Antidepressiva-Verordnung, ambulanter Diagnose und Psychotherapien 2006 nach Alter in Prozent

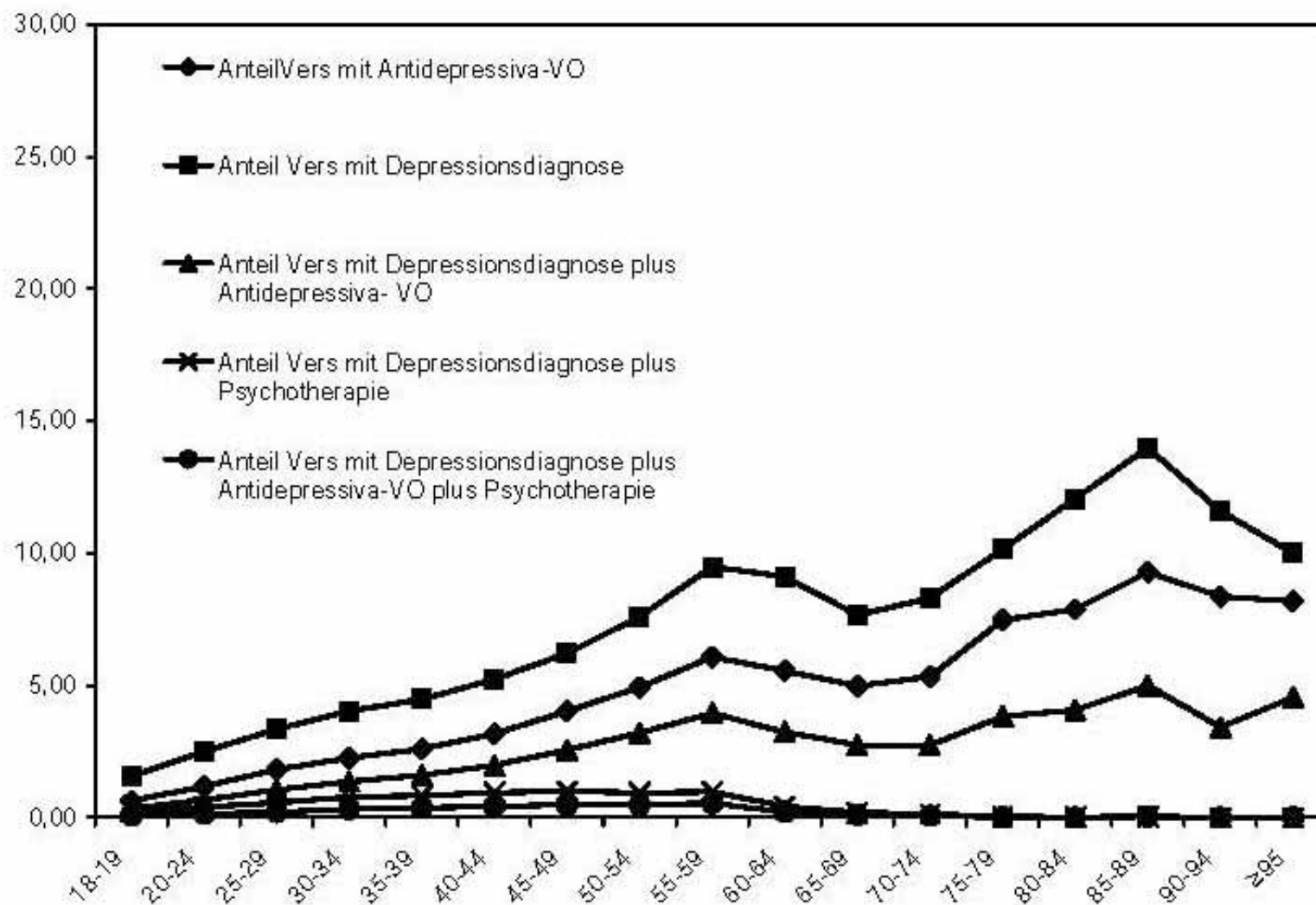
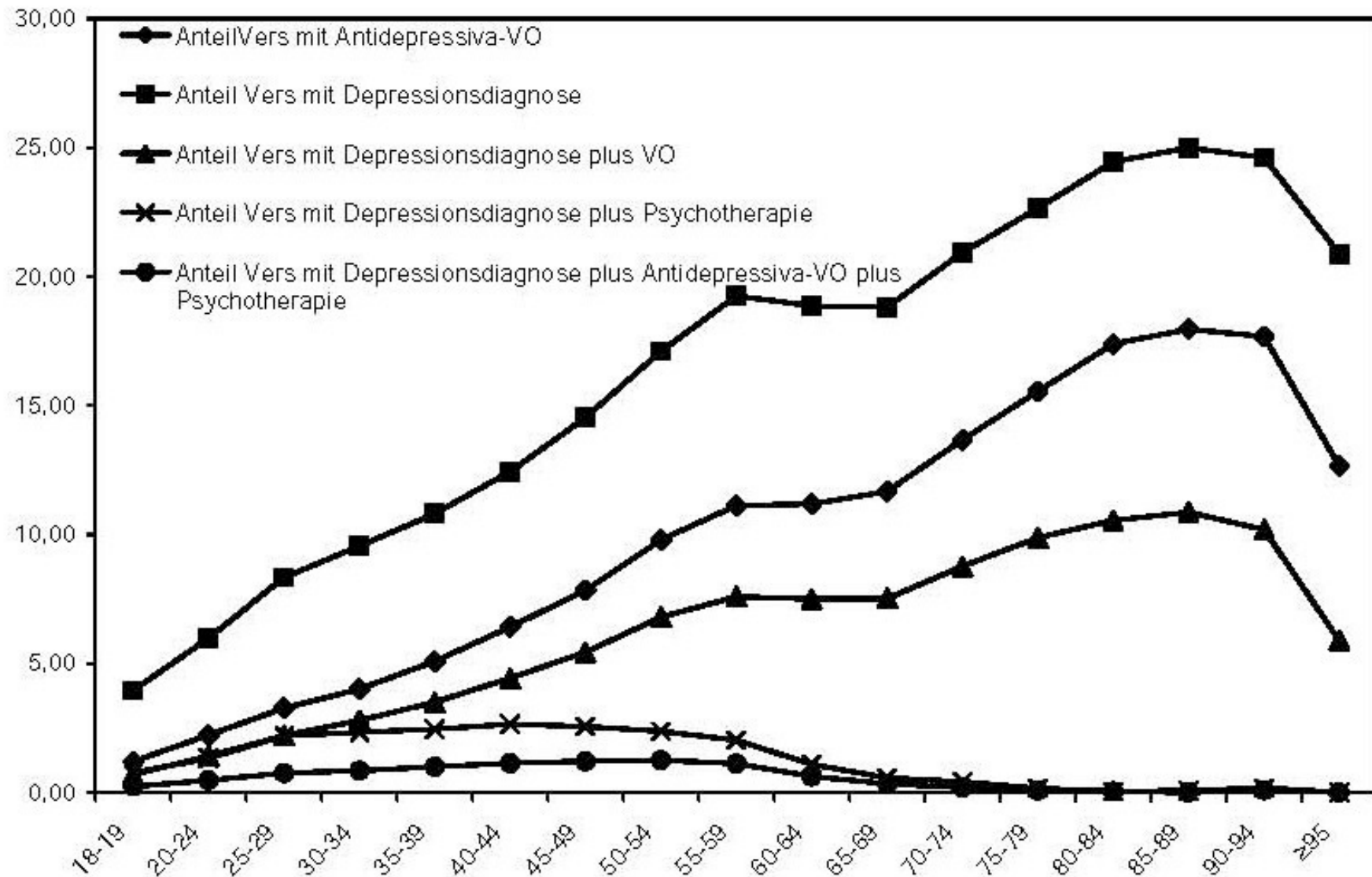


Abbildung 3.2.5.8 Anteil weiblicher GEK-Versicherter mit einer Antidepressiva-Verordnung, ambulanter Diagnose und Psychotherapien 2006 nach Alter in Prozent





Vorschläge zur Verbesserung der Versorgung depressiver Patienten

1. Geregeltetes Konsiliarverfahren
2. Krisenintervention durch Akutbehandlung:
vorhandene Ressourcen flexibler einsetzen

Deutsche PsychotherapeutenVereinigung



**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit**

Am Karlsbad 15 - 10785 Berlin - Tel. 030/235 009 0 - Fax 030/235 009 44
Mail: bgst@dptv.de Web: <http://www.dptv.de>